

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 2 (1855)

**Artikel:** Nordwestfälische Mundart.

**Autor:** Eye, A. von

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-177498>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nordwestfälische Mundart.

**„Sülvst<sup>1)</sup> is de Mann.“**

Äine wåre Geschichte.

„Dat wæ<sup>o</sup>ren dåtaumåls<sup>2)</sup> swåre Ti'en“<sup>3)</sup> — vertelde<sup>4)</sup> wallér<sup>5)</sup> de Sel'ge<sup>6)</sup> — gesegnet sì êr Andenken! — as<sup>7)</sup> de Jüngste, däi<sup>8)</sup> 't noch nich recht verstää<sup>o</sup>nd, mit 'n grôten Båtterbrod var êre Knä<sup>i</sup>e stä<sup>o</sup>nd; aber wi ändern lusterden<sup>8)</sup> gaut<sup>2)</sup> tau, wenn se wat van de franzäuske Ti'en vertelde — „dat wæ<sup>o</sup>ren dåtaumåls swåre Ti'en, as<sup>7)</sup> de Franzause öber ûsen<sup>9)</sup> Lande læg un man nich ä's<sup>10)</sup> lüt merken låten droffde<sup>11)</sup>, wo<sup>12)</sup> swår häi<sup>13)</sup> up äinen drückkede. Däi<sup>8)</sup> Jungeu dræ<sup>o</sup>gen 't wall noch lichter; däi<sup>8)</sup> wæ<sup>o</sup>ren in 'n Kriege fast grôt wôr'en un 't gæv immer vell Nigges<sup>14)</sup> tau säi<sup>n</sup>. Besonners<sup>15)</sup> åber wæ<sup>o</sup>r 't de s'chöne Musik, däi<sup>8)</sup> wi alle Dage tau hæ<sup>o</sup>ren krægen, wat ûse ôren un unwisen Harten innæ<sup>o</sup>m. A<sup>o</sup>ber wi markeden wall ok, dat 'n Ollen<sup>16)</sup> slimmer tau Maute<sup>2)</sup> sîn moste: säi<sup>s</sup>æ<sup>o</sup>gen us<sup>9)</sup> öfters so bedenklik an un ûse Näber<sup>17)</sup>, de fröndlike Gôgrâwe<sup>18)</sup>, däi<sup>8)</sup> immer so vell Pläsä<sup>i</sup>r mit us makede, konn' endlik kîn Wôrt mîr 'rûtbringen<sup>19)</sup>). Den Ollen dæ<sup>o</sup> 't ok besonners ann<sup>20)</sup>), dat se Vull nich mîr so hebben konnen, wat se süss<sup>21)</sup> gewennt wæ<sup>o</sup>ren: de Männer, dat se kînen Tabak mîr rôken, un de Frouen, dat se kînen Koffä<sup>i</sup> un Tä<sup>i</sup> mîr drinken s'chollen. Dat alles kæ<sup>o</sup>m åber nich mîr tau us, sit wi van England affsperrt<sup>22)</sup> wæ<sup>o</sup>ren, un 't wæ<sup>o</sup>r bî Straffe unnerseggt, derglichen of<sup>23)</sup> annere vêrbo'ene<sup>3)</sup> Sâken in 'n Hûse tau hebben. So entstä<sup>o</sup>nd äi<sup>ns</sup> Dages 'n grôt Spektakel in ûsen Hûse: de Franzausen harrn 'n Fättken mit Pulwer funnen, dat ûse Vader far betterc<sup>24)</sup> Ti'en stilken<sup>24)</sup> hodd<sup>22)</sup> harr, und dat wæ<sup>o</sup>r verrå'en<sup>3)</sup> wôr'en<sup>25)</sup>). De Vader sæt in de Stôben un twæ<sup>i</sup> S'gandarmen bî em, däi<sup>8)</sup> se dåmåls up Franzäusk Duânen hedden, un häi<sup>i</sup> s'choll all<sup>26)</sup> nå Wesel up de Festung bracht weren<sup>25)</sup>). Häi sä<sup>o</sup>g<sup>27)</sup> still var sik hen und seggde kîn Wôrt. De Mauder sæt in de Kâmern un græn<sup>28)</sup> un bê'e<sup>5)</sup> tau Gott, dat häi<sup>i</sup> doch Hülpe schikken mogde, un alle Ännern in 'n Hûse jammerden un dä<sup>o</sup>en<sup>29)</sup>), dat m'<sup>30)</sup> nich wüste wohen un woher. Ik wæ<sup>o</sup>r dåmåls darrtain<sup>31)</sup> Jår old un konn' all begripen, wat dat tau bedû'en harr. Ik sæ<sup>o</sup>g åber ok ïn, dat dat Grînen<sup>28)</sup> un Jammern nix ütrichdede un dat up annere Wîse holpen weren moste. Ik slæk<sup>28)</sup> mi stilken<sup>24)</sup> in mîne Kâmern, dæ<sup>o</sup> mîn Mäntelken üm un gä<sup>o</sup>ng, dat 't kîn Mensk markede, tom Hûse henût<sup>19)</sup>). Ik woll åber nå de Stadt, däi<sup>i</sup> drä<sup>i</sup>

Stunnen wît van us af<sup>32)</sup> wæ<sup>o</sup>r. Dår læg de Generälstaf un ik dachte mi, dat dårbi däi sìn<sup>33)</sup> mosten, däi wat tau seggen' harren. Ik göng åber up Wegen, wår süss<sup>21)</sup> de Vofs man<sup>35)</sup> slik; up de Landstråten woggde ik mi nich, wil däi immer vull van Marodcërs un ännern Gefinnel was. Ik harr 'ne schrecklige Angst un bê'de in äins weg tau Gott un sine Engel, dat se mi glüklik hengeli'en mochden. As ik ankæ<sup>o</sup>m, göng ik straks nå't Hauptquattär<sup>34)</sup> un sê'e<sup>35)</sup> den beiden Schildwachen, dat ik wat bi'n Commandanten tau bestellen harre. Däi beiden lacheden un menden sük<sup>36)</sup> ne<sup>35)</sup> Ordöanz' dröffen se<sup>11)</sup> wall dörläten. Ik nä<sup>o</sup>m åber so 'ne wichtige Mine<sup>37)</sup> an, as ik man<sup>53)</sup> konn', un ik wæ<sup>o</sup>rd tau 'n Commandanten fäuert.<sup>22)</sup> Dat was dämåls de Feldmarschall Bernadotte, däi nå<sup>o</sup> düssen<sup>36)</sup> König van Sweden wôren is, en fründlik, gemäin<sup>37)</sup> Mann, däi mi fräggde, wat ik woll. Ik dræ<sup>o</sup>g em mine Sâke unner Trånen var un bê'de<sup>38)</sup> em van Himmel tr Erden<sup>38)</sup>, dat häi sik mînes Vaders annemmen mochde. Häi boerde<sup>39)</sup> mi up un stellde mi var sik up 'n Staul un föng<sup>40)</sup> an, van min wacker Gesichtken tau sprekken un dat häi mi wall nix afslân droffde. Marr<sup>40)</sup> ik læ<sup>o</sup>t nich nå, bet häi mi versprokken harr, dat ik man<sup>53)</sup> ruhig wesen s'chöll, min Vader s'choll kîn Læd geschäin. Häi rækde<sup>41)</sup> mi de Hand hen, as ik gân woll, marr ik küssede man de Lucht<sup>41)</sup>, — dann var min Leben harr ik kinen Franzausen de Hand küsssd<sup>42)</sup>; un ik næ<sup>o</sup>m mi kûm Tid, em tau danken. Ik læ<sup>o</sup>p den ganzen<sup>43)</sup> Weg un as ik nå Hûs kæ<sup>o</sup>m, wæ<sup>o</sup>ren Alle bestortt öber dat, wat ik dämåls<sup>22)</sup> harr. A<sup>o</sup>ber de Sâke næ<sup>o</sup>m 'n gaut Ende; ûse Vader wæ<sup>o</sup>rd we'er fräi gewen un kin Mensk droffde mîr 'n Wôrt d'rwan seggen. Ji åber möged hierut erkennen, dat 't 'n wår Sprekwôrt is, wenn m'<sup>30)</sup> segg';, sülvest is de Mann<sup>42)</sup>, un dat ok all 'n Wigd<sup>42)</sup> van darrtain Jären<sup>43)</sup> wat kann; wenn 't man wat antaufangen wogg.“

Dr. A. v. Eye.

### Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *sülvst*, auch *sulvest*, *sulfst* (goth. *silba*, mittelniederl. *selfs*, *sulfs*, englisch — *self* etc. Grimm's Grammt. III, 5. 646 ff.), selbst.
- 2) *dämåls*, auch *dåtåumålen*, verstärktes *dämåls*, *dämålen*, dazumal, damals, wird stets mit bestimmtem Nachdrucke und einer gewissen Feierlichkeit gesprochen, um auf die Art und Weise, auf die Bedeutung einer Zeit hinzuweisen. (Anmerk. des Verfassers.) Für mittelhochd. *uo* steht niederl. *au* : *tau*, *zuo*, *gaut*, *guot*, *Maut*, *muot*, *Mauder*, *muoter*, *Staul*, *stuol*, *daun*, *tuon*.
- 3) *Tid*, Plur. v. *Tid*, Zeit; Ausfall des *d* (hochdeutsch *t*) wie unten bei *verböen*, verboten, *verräøen*, verrathen, *bëde*, *bë'e* betete, *bedü'en*, bedeuten, *geß'en*, geleiten, *wë'er*, wieder; vgl. auch *sê'e* für sagte.